

Ist der Getränkekarton eine nachhaltige Verpackung?

Obwohl der Getränkekarton schon seit langer Zeit eine etablierte Verpackung am Markt ist, beschäftigt diese Frage nach wie vor viele. So wird der Getränkekarton, als faserbasierte Verbundverpackung, von seinen Kritikern als schlecht recyclingfähig und damit als nicht nachhaltig im Sinne der Kreislaufwirtschaft dargestellt. Etwas, dem die Food and Beverage Carton Alliance (FBCA) nun massiv entgegentritt. Pack & Log hat mit Mag. Georg Matyk, Geschäftsführer des Vereins Getränkekarton Austria, gesprochen, um Licht in die Sache zu bringen.

Herr Matyk, wie will die FBCA den Nachweis für die Nachhaltigkeit des Getränkekartons antreten?

Mit Hilfe umfassender Methodik, unabhängiger Experten und einem klar definierten Zertifizierungsprotokoll! Der Verband hat sich eine klare Vorgabe gesetzt: Der Getränkekarton soll mit wissenschaftlich fundierter Innovation weiterentwickelt werden, um die Nachhaltigkeit, Erneuerbarkeit sowie Kreislauf-tauglichkeit sicherzustellen. Denn der Getränkekarton ist ein unverzichtbarer Teil im Aufbau einer nachhaltigen Zukunft – und wir werden das, auch anhand österreichischer Daten, nachweisen. Letztlich geht es hier nicht nur um die öffentliche Wahrnehmung, sondern auch um rechtliche Abgrenzungen bzw. Einstufungen in die PPWR.

Inwiefern rechtlich? Faserbasierte Verbundverpackungen unterliegen in manchen Normen einer falschen Sichtweise. Wenn eine Verpackung erst ab einem Faseranteil von 95 % als voll recyclingfähig gilt, dann ist das schlichtweg nicht richtig. Eine potentielle Diskriminierung innovativer, aber beschichteter Papierverpackungen ist der falsche Weg. Was wäre denn die Alternative? Eine rein fossilbasierte Kunststoffverpackung? ... das kann ja auch nicht der Weg in eine nachhaltige Zukunft sein.

Wie weisen Sie die Recyclingfähigkeit von Getränkekartons nach?

Mit Hilfe von RECY:CHECK. Das ist ein durch Experten erstelltes Zertifizierungsprotokoll zur Bewertung der Recyclingfähigkeit von faserbasierten Verbundverpackungen. Es wurde von der FBCA entwickelt, um einen standardisierten Nachweis über die tatsächliche Wiederverwertbarkeit von Getränke- und Lebensmittelkartons sowie anderer faserbasierter Verpackungen in spezialisierten Recyclinganlagen zu erbringen. Grundlage bildet eine ganzheitliche Bewertung: Das Protokoll evaluiert die Recycling-



Foto: com_uni/Hörmandinger

„Ab dem 12. August 2026 dürfen Verpackungen nur noch in Verkehr gebracht werden, wenn sie als recyclingfähig eingestuft sind. Getränkekartons weisen heute bereits eine Recyclingfähigkeit von über 90 % auf und erfüllen damit die grundlegenden Erwartungen der Branche“, betont Mag. Georg Matyk, Geschäftsführer des Vereins Getränkekarton Austria im Gespräch mit Pack & Log

fähigkeit über vier entscheidende Phasen hinweg: Sammlung, Sortierung, Wiederaufbereitung (Reprocessing) und Anwendung

RECY:CHECK ist inhaltlich stark mit den Vorgaben der PPWR verknüpft.

Mit der Umsetzung der PPWR läuft aber alles planmäßig?

Ja. Ab dem 12. August 2026 müssen Verpackungen so gestaltet sein, dass sie recyclingfähig sein können. Ein Schwellenwert bzw. die Berechnungsvorgaben kommen bekanntlich in Folge. Getränkekartons weisen heute bereits eine Recyclingfähigkeit, abhängig von der lokalen Recyclinginfrastruktur, von über 90 % auf und erfüllen damit die grundlegenden Erwartungen der Branche. Es gibt allerdings noch einigen Nachholbedarf seitens der EU-Regulatoren bei Begriffsbestimmungen und Harmonisierungen – Stichwort: Design for Recycling.

Das Interview führte Gernot Rath, CR Pack & Log

der Sekundärrohstoffe. Es berücksichtigt eben nicht nur die Papierfasern, sondern auch die PolyAl-Fraktion (Polyethylen und Aluminium), die im Recyclingprozess anfallen. Zudem dient es Herstellern als Werkzeug, um bereits in der Designphase die Kompatibilität ihrer Produkte mit bestehenden Recycling-Infrastrukturen zu prüfen.

Aber auch da werden wir rasch weitere Innovationen bieten und unsere „Hausaufgaben“ rechtzeitig erledigen.

Die da wären?

Allen voran eine weitere Erhöhung der Recyclingfähigkeit. Daher zielen unsere Produktinnovationen immer darauf ab, den Faseranteil zu erhöhen. Zu diesem Zweck wird versucht auf Aluminium als Barrierschicht zu verzichten und die Kunststoffbarrieren werden soweit wie möglich reduziert. Der Trend geht hin zu biobasierten Kunststoffen oder faserbasierten Barrierschichten. Wobei solche Verpackungen durchaus schon im Handel zu finden sind, aber sie eignen sich noch nicht für alle Produkte. All diese Maßnahmen verbessern die Recyclingfähigkeit. Auch der CO₂ Eintrag der Verpackung ist ohne Aluminium-, aber mit einer hauchdünnen Kunststoffbarriere, geringer. Auf der anderen Seite muss klar gesagt werden, dass man möglicherweise Abstriche in Sachen Haltbarkeit machen muss.

Apropos Haltbarkeit: Der Getränkekarton gilt als hervorragende aseptische Verpackung und eignet sich daher besonders für das Verpacken von empfindlichen Füllgütern, wie beispielsweise Milchprodukte oder Fruchtsäfte. Wie verhält sich derzeit der Markt in diesen Segmenten?

Der Milchbereich ist ein sehr stabiler Markt, dort sind wir nach wie vor mit durchschnittlich 75 % Marktanteil klarer Marktführer in Europa, die Fruchtsäfte sind leicht rückläufig. Der Rückgang bei Fruchtsäften, circa 5%, ist auf eine Veränderung des Konsumverhaltens zurückzuführen, denn hochpreisige Produkte – dazu zählt ein guter Fruchtsaft – sind konjunkturbedingt derzeit rückläufig. Wir haben aber auch Wachstumsmärkte, wie z.B. Milchmix-Proteingetränke. Diese Lifestyle-Milchprodukte sprechen eher eine umwelt- und gesundheitsbewusste Bevölkerungsgruppe an, die lieber zu einer faserbasierten Verpackung aus nachwachsendem Rohstoff als zu einer anderen Verpackung greift.

Apropos umweltbewusster Konsument:in: Einerseits müssen Sie die Nachhaltigkeit aufgrund der Vorgaben der PPWR nachweisen, andererseits sollte sie auch der/die Konsument:in verstehen, nicht zuletzt mit Blick auf eine möglichst hohe Sammelquote?

Da haben Sie natürlich recht. Aus diesem Grund hat der Verein Getränkekarton Austria bereits 2023 die „Recycling Mission“ (www.recyclingmission.at) ins Leben gerufen. Diese Werbekampagne soll mit Witz und Information das Sammelbewusstsein der Österreicher:innen nochmals steigern. Auch heuer läuft die Aktion weiter.



Der Getränkekarton eignet sich hervorragend für kohlenstofffreie Getränke, aber seine Anwendungsmöglichkeiten gehen weit darüber hinaus

Wobei die Kampagne 2026 ganz im Zeichen von „Recycling in Österreich“ steht. 2025 hat der Getränkekarton sein Sammelziel von 80 % der Lizenzmenge knapp erreicht und jetzt gilt es Vertrauen und Bewusstsein beim/bei der Konsumenten/in zu schalen, dass die Verpackungen auch entsprechend recycelt werden. Das steigert die Motivation zu sammeln. Dabei können wir in Österreich stolz auf unsere Recyclinginfrastruktur sein, denn wir verfügen über eine exzellente Sammlung und modernste Sortieranlagen. Sie dienen als Rohstofflieferanten für heimische Recyclingunternehmen. Kommen wir zum Getränkekarton selbst zurück. Schon der Name ist ein wenig irreführend, denn es werden auch andere Füllgüter verpackt ...

... so ist es. Und wir steuern moderat dagegen. Das erkennt man schon am Namen unserer weltweiten Dachorganisation: Denn aus der „The Alliance for Beverage Carton“ ist die „The Food and Beverage Carton Alliance“ kurz „FBCA global“ geworden. Die Hinzunahme von „Food“ in den Namen des Verbandes soll die Bedeutung der Verpackung über den Getränkebereich hinaus betonen. Auf internationaler, rechtlicher Ebene wird unser Getränkekarton als LPC/ Liquid Packaging Carton bezeichnet, folglich deutlich allgemeiner gehalten. Man denke nur an die vielen pastösen Lebensmittel wie Tomatenmark, die im faserbasierten Liquid Packaging Carton verpackt werden – mittlerweile auch immer mehr Bohnen, Mais und andere landwirtschaftliche Produkte. Aber selbst das „Food“ im Titel greift eigentlich zu kurz, denn es gibt bereits zahl-

reiche Non-Food Anwendungen aus dem Hygiene- und Haushaltsbereich. Unser Kerngeschäft ist aber trotzdem der Getränkekarton.

Was macht den Getränkekarton letztlich so attraktiv als Verpackung?

Im Prinzip ist der Getränkekarton jene Verpackung, die es ermöglicht, Lebensmittel über einen langen Zeitraum – unabhängig von so mancher Kühlkette – besonders sicher zur Verfügung zu stellen. Grundlage dafür ist der hohe Produktschutz und die daraus resultierende verlängerte Haltbarkeit der Füllgüter. Denn man darf nie vergessen: Der CO₂ Impact, der durch Food Waste verursacht wird, ist um ein Vielfaches höher als jener durch Verpackungen.

Weiters ermöglicht die viereckige Form des Getränkekartons einen hoch effizienten Transport innerhalb der Lieferkette, denn im Unterschied zu anderen „runden“ Verpackungsformen wird keine Luft zwischen den Gebinden transportiert. Der Getränkekarton ist für Licht und Sauerstoff – insbesondere, wenn er über eine zusätzliche Barrierschicht verfügt – undurchlässig, dadurch wird die Zersetzung bestimmter Inhaltsstoffe wie Vitamine markant verlangsamt. Weiters ermöglicht der Getränkekarton eine aseptische Abfüllung. Damit verleiht er dem Füllgut auch die deutlich längere Haltbarkeit von bis zu 18 Monaten. Der hohe Anteil an nachwachsendem Rohstoff sichert die ökologische Leistungs- und Kreislauf-tauglichkeit – das schließt sich der Kreis auch im Interview :-)

Vielen Dank für das Gespräch.